

Offener Brief zur Hundehaltung

Wir, meine Frau und ich, sind Hundehalter hier in Karlsdorf-Neuthard und nehmen die letzten Vorfälle bezüglich dem Auslegen von Giftködern zum Anlass für diesen offenen Brief an die ganze Gemeinde, die Gemeindeverwaltung und an alle Hundehalter im Speziellen.

Wie in jeder Gruppe gibt es verantwortungsbewusste Menschen – aber auch rücksichtslose Menschen. Genau so verhält es sich auch bei den Hundehaltern. Von uns tritt niemand gerne in Hundekot. Viele Hundehalter gehen verantwortungsvoll mit ihren Tieren um, halten sie artgerecht und erziehen sie so, dass Fußgänger, Jogger und Radfahrer von ihnen nicht belästigt werden. Sie lassen ihre Hunde untersuchen und impfen.

Weiter sorgen sie dafür, dass die „Geschäfte“ ihrer Hunde nicht auf Gehwegen und innerörtlichen Grünflächen liegen bleiben.

Alle, diejenigen, die letzteres nicht beherzigen fordere ich hiermit auf, künftig die Hinterlassenschaften ihrer Hunde selbst zu entsorgen! (Wozu es sonst führen kann, sieht man ja.)

Allgemein zur Tierhaltung und Wildtieren

In unserer Gemeinde und drum herum leben nicht nur Hunde, auch Katzen (als sog. Freigänger oder auch als „Stubentiger“), Pferde, Hühner und einige Arten Wildtiere wie Feldmäuse, Hasen, Kaninchen, Füchse, Marder, Störche, Greifvögel, Singvögel etc.

Damit will ich bestimmt nicht polarisieren. Ich will weder Wild- und Haustier vergleichen, noch zum Unterschied zwischen Katzenmensch und Hundemensch Stellung beziehen, letzteres gibt ausreichend Stoff zur Belustigung. Ich beabsichtige damit eine Erweiterung des Blickwinkels.

An Menschen, die Probleme mit der Haltung von Hunden haben:

Der Hund ist seit tausenden von Jahren der „treue Begleiter“ des Menschen und hilft ihm in vielen Fällen. So werden sie ausgebildet als Begleitung für Menschen mit Behinderungen (nicht nur als Blindenhund), als Rettungshund oder Therapiehund. Bei Krankheiten kann er Notsituationen „riechen“ (z.B. bei Diabetes) und Leben retten. Oft ist er auch Sportkamerad oder aber auch „Guter Kamerad“ von Kindern oder von alleine lebenden Menschen. Nicht umsonst wird er oftmals als „Beste Freund des Menschen“ bezeichnet.

Das Ausbringen von Giftködern ist keine Lösung, auch wenn man sich über „Haufen“ ärgert

- Spielende Kleinkinder nehmen auch mal etwas vom Boden in den Mund und sind dadurch gefährdet.
- Eltern erkennen das Rattengift vielleicht nicht und reagieren daher nicht angemessen.
- Wild lebende Tiere nehmen das Gift auf, das dann auch in den Naturkreislauf eingebracht wird und mehrere Tiere und Tierarten töten kann. (Maus oder Ratte frisst Köder, wird von Fuchs, Marder oder Raubvögel gefressen und so wird auch das Raubtier vergiftet.)
- **Der Hund**, dessen Haufen Anlass für den Ärger war, ist nicht derjenige, der den ausgelegten Köder frisst sondern ein ganz anderer Hund, von verantwortungsvollen Hundehaltern (vielleicht ein Helfer des Menschen, s.o.).
- Das Einbringen von Gift in die Umwelt ist strafbar und unverantwortlich gegenüber Mensch und Tier.

Das gleiche gilt für das Verteilen von Glasscherben. Das ist für Mensch und Tier gefährlich und es ist zudem eine Umweltverschmutzung.

Besonders bedenklich halte ich es, wenn Köder neben dem Kindergarten oder der Schule liegen!

Muss erst ein Kind, ein Mensch zu Schaden kommen, bevor erkannt wird, dass das kein Weg ist?

Ich lade alle Hundehalter, Nicht-Hundehalter, die Gemeindeverwaltung und die Parteien in Karlsdorf-Neuthard zu einem Gespräch ein. Lasst uns gemeinsam nach Lösungen suchen, um das Miteinander zu verbessern und künftige Giftköder-Aktionen zu vermeiden. Jeder kann und sollte in einer sachlichen Diskussion seine Meinung vertreten.

Denkt alle daran: Wir leben **gemeinsam** in Karlsdorf-Neuthard. Lasst uns auch **miteinander** leben.

Ich danke für das Lesen dieses öffentlichen Briefes.